

Eröffnungsstatement zur BDKJ-Hauptversammlung 2017

Katharina Norpoth (BDKJ-Bundesvorsitzende): Am Sonntagabend um 20:05 Uhr war ich erleichtert. Ich war erleichtert, dass sich Frankreich für die EU und gegen den rechtspopulistischen Front National entschieden hat. Denn ich wünsche mir mehr und nicht weniger Europa. Und ich wünsche mir ein Europa der Brücken und nicht der Zäune. Als junge Europäerinnen und Europäer wollen wir die Geschichte Europas mitschreiben: eine Geschichte die geprägt ist von Demokratie, gegenseitiger Toleranz, von jugendlicher Leichtigkeit und Solidarität.

Lisi Maier (BDKJ-Bundesvorsitzende): Auch wenn ich am Sonntagabend genauso erleichtert war: Schlechte Nachrichten gibt es leider genug. An vielen Stellen wird versucht unsere demokratischen Werte zu erschüttern: Fremdenfeindlich motivierte Gewalt gegen Geflüchtete, homosexuellenfeindliche Beleidigungen, sexistische Sprüche oder die Herabwürdigung von Wohnungslosen sind Alltag in Deutschland. Verbale oder tätliche Menschenfeindlichkeit durchzieht dabei alle gesellschaftlichen Schichten. Das ist nicht nur ein Gefühl: der Anstieg rechtsextremistisch motivierter Straftaten lässt sich in Zahlen belegen. Trotzdem steht ein Großteil unserer Gesellschaft immer noch sprachlos vor den scheinbar neuen rechtsradikalen Bewegungen.

Pfarrer Dirk Bingener (BDKJ-Bundespräsident): Als Christinnen und Christen wissen wir, dass unsere Kirche nur Teil der Lösung sein kann, wenn sie begreift, dass sie auch Teil des Problems ist. Wir wissen um die zahlreichen personellen und inhaltlichen Verbindungen zwischen rechtspopulistischen Bewegungen und Christinnen und Christen in ganz Europa, sie haben ihre gemeinsamen Feindbilder in der so genannten „Homo-Lobby“, dem verhassten „Genderwahn“ und dem Islam gefunden. Unser Selbstverständnis als katholische Jugendverbände schließt aber eine Gleichgültigkeit gegenüber oder eine Sympathie mit rechtspopulistischen und rechtsradikalen Gruppierungen in jeder Hinsicht aus!

Wolfgang Ehrenlechner (BDKJ-Bundesvorsitzender): Die Verantwortlichen vor Ort - Laien und Priester - dürfen keine gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in ihren Reihen dulden und müssen sich entschieden von Personen, Organisationen oder Kommunikationsplattformen des Rechtspopulismus distanzieren, auch wenn diese sich den Anstrich geben, im Namen der Kirchen zu sprechen. Dieser Widerstand ist für uns Pflicht und Auftrag. Wir kuscheln nicht mit Rechtspopulistinnen und -populisten, auch nicht auf Podien! Als Christinnen und Christen brauchen wir mehr Selbstbewusstsein: Was erlauben die sich eigentlich, das Christliche im Abendland zu zerstören?

Katharina Norpeth: Und das nicht erst seit gestern: Erste-Hilfe-Kurse in Flüchtlingsunterkünften gehören ebenso zum Tagwerk von Jugendverbänden wie das zur Verfügung stellen von Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlingsfamilien und geflüchtete Jugendliche in Jugendbildungsstätten und Verbandshäusern. Sommerferienprogramme, Zeltlager, Gruppenstunden, gemeinsame Schulungsaktivitäten, Sport und Sozialaktionen. Wenn wir uns diesen Themen als katholische Jugendverbände, dann nicht, weil es dafür Förderprogramme gibt. Oder weil Medien oder Politikerinnen das Thema entdeckt haben. Nein. Sondern weil junge Menschen sich vor Ort treffen und einfach feststellen: da muss doch was gemacht werden. Und dann wird da was gemacht!

Lisi Maier: Die Würde geflüchteter Menschen zu schützen, ihnen Schutz zu gewähren und Perspektiven zu eröffnen ist eine Herausforderung und Verpflichtung für die gesamte Gesellschaft. Eine starke und solidarische Gesellschaft kann diese Aufgabe annehmen, ohne dass Schutz- und Hilfsbedürftige gegeneinander ausgespielt werden. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist die unumstößliche Lehre aus Faschismus und Krieg, sie ist Verpflichtung und Auftrag aus dem Grundgesetz und der Grundrechtecharta der Europäischen Union. Wenn wir jedoch keine 1000 Kilometer nach Ungarn schauen, dann sehen wir Geflüchtete, die in Lagern zusammengepfercht werden, wir sehen den Rechtsstaat in Polen bröckeln, ebenso die soziale Sicherheit in Griechenland. Und nicht nur durch den Brexit wird deutlich: auch die EU selbst bröckelt.

Wolfgang Ehrenlechner: Dagegen müssen wir etwas tun! Demokratie lebt nicht von einer schweigenden Mehrheit, sondern von denjenigen, die sich einbringen. Sie entfaltet ihre Wirkung am besten, wenn alle mitmachen. Demokratie ist Teamsport! In jeder kleinen Idee, jeder noch so kleinen Tat wohnt die Kraft, eine Gesellschaft zu schaffen, in der für Fremdenfeindlichkeit und Angst kein Platz ist und in der Freiheit und Respekt regieren. Gemeinsam stehen viele Menschen mit ihrem politischen Engagement gegen Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung, auch in den katholischen Jugendverbänden. Dort zeigen wir deutlich: junge Menschen setzen sich ein für unsere Demokratie, sie sind politisch!

Dirk Bingener: Wir erleben das vielfältige Engagement junger Menschen in unseren Verbänden. All diese Aktionen stehen für Vielfalt, Demokratie und Akzeptanz. All diese Aktionen tragen dazu bei, dass es in Deutschland menschenfreundlicher wird. All diese Aktionen werden bei „Zukunftszeit - Gemeinsam für ein buntes Land“ sichtbar. Junge Menschen setzen sich dabei auf kreative Art und Weise gegen rechtspopulistische, rechtsextreme und antidemokratische Worte und Taten ein.

Katharina Norpoth: Wir glauben daran diese Welt verändern zu können, wir wollen sie besser machen. Wir wollen ein Land, das seinen Reichtum teilt und sich solidarisch zeigt - gegenüber denen die zu uns kommen und in einer solidarischen europäischen Union.

Lisi Maier: Wir wollen ein Land das Schutzsuchende vernünftig unterbringt und integriert - nicht um der Humanressource willen, sondern weil es ein jeder Mensch wert ist. Wir wollen ein Land, in welchem rechtspopulistische Parolen und rechtradikal motivierte Gewalt keinen Platz mehr haben, dafür aber Mitmenschlichkeit und Gerechtigkeit.

Dirk Bingener: Wir wollen ein Europa, in dem die Menschenrechte geachtet werden, in dem sich die Politik für eine verbesserte ökonomische und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen einsetzt. Wir wollen ein Europa, das demokratisch verfasst ist, das sich gegen Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit abgrenzt.

Wolfgang Ehrenlechner: Als Christinnen und Christen müssen wir vor der Bundestagswahl klar Stellung beziehen und in den Pfarrgemeinderäten, in unserem gesellschaftspolitischen und verbandlichen Engagement andere Lösungen für die Gesellschaft aufzeigen.

Wir müssen um jeden und jede Einzelne kämpfen, um Demokratie, Rechtsstaat, Freiheit, Menschlichkeit und die christlichen Werte der Solidarität und der Nächstenliebe zu verteidigen.

Altenberg, 11. Mai 2017

Die BDKJ-Hauptversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium des BDKJ. Rund 100 Delegierte aus ganz Deutschland beraten vom 11. bis zum 14. Mai 2017 in Altenberg Positionen zur Zukunft von Kirche und Gesellschaft. Der BDKJ ist Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit rund 660.000 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Hinweis an die Redaktionen: Weitere Informationen zur Hauptversammlung Sie als Download auf www.bdkj.de/hv. Ein Video des Statements ist auf der Facebook-Seite des BDKJ unter www.facebook.com/bdkj.bund/ verfügbar. Pressebilder der Hauptversammlung gibt es auf www.bdkj.de/presse.

Pressekontakt:
Theresa von Bischopink · bischopink@bdkj.de
fon 0211 . 46 93-155 · mobil 01 76 . 17 95 60 99

Herausgeber:
BDKJ-Bundesstelle · Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Carl-Mosters-Platz 1 · 40477 Düsseldorf

katholisch.
politisch.
aktiv.

www.bdkj.de